



## Iran schlägt Ziele in Pakistan an

- [17.01.2024](#)

Der Iran hat am Dienstag bei einem Raketenangriff auf die südwestliche pakistanische Provinz Belutschistan zwei Kinder getötet und drei weitere verwundet. Der Iran behauptete, er habe die sunnitische militante Gruppe Jaish al-Adl angegriffen.

Dies geschah nach einem Selbstmordanschlag auf ein Auto, bei dem 27 Elitemitglieder des Korps der Islamischen Revolutionsgarden (IRGC) getötet wurden und für den der Iran Jaish al-Adl verantwortlich macht. Die Gruppe war in den letzten Jahren für Anschläge entlang der südöstlichen Grenze des Irans verantwortlich.

Vergeltungsmaßnahmen: Mohammed Ali Jafari, Oberbefehlshaber der irgc, sagte gegenüber iranischen Medien: „Wenn Pakistan sie [Jaish al-Adl] in naher Zukunft nicht bestraft, wird der Iran dies auf der Grundlage des internationalen Rechts tun und Vergeltung an den Terroristen üben.“

Pakistan reagierte mit der Aussage, dass es „die unprovokierte Verletzung seines Luftraums durch den Iran aufs Schärfste verurteilt“ und dass dies „ernsthafte Konsequenzen“ nach sich ziehen könnte.

Der Raketenangriff auf Pakistan erfolgt auch nach zwei Selbstmordattentaten, zu denen sich der Islamische Staat bekannte, während der Gedenkfeierlichkeiten für einen iranischen General, der 2020 durch einen Drohnenangriff der Vereinigten Staaten getötet wurde.

Drängen: Die Angriffe zeigen, dass der Iran sich nicht scheut, auf dem souveränen Territorium seiner Nachbarländer zuzuschlagen. Sie zeigen, wie aufdringlich der Iran ist.

Seit Jahren sagen wir, dass der Iran die Rolle des „Königs des Südens“ erfüllt, die in Daniel 11 beschrieben wird. Dort wird beschrieben, wie der Iran gegen einen König des Nordens „drängt“. Der Angriff des Irans auf Pakistan unterstreicht diese zunehmend aufdringliche Außenpolitik.